

stillschweigend das Verdikt Schneiders von der Rückständigkeit der kärntnerischen Kultur gutheißen, ist allerdings am *Liber certarum historiarum* allein schwer zu verifizieren. Im *Liber* läßt Johann seine Gelehrsamkeit nämlich nur hie und da mit Zitaten aus den antiken Klassikern aufblitzen, ohne längere theoretische Gedankengänge zu entfalten. Es bliebe daher auch bei einer (noch fehlenden) systematischen Untersuchung stets ungewiß, in welchem Ausmaß sich Johann auf Florilegien und Sentenzensammlungen gestützt und inwieweit er sich eigenständig Literaturkenntnis angeeignet hat. Ebenso geben seine kürzeren Schriften, die *Historia foundationis cenobii Victoriensis* und die fragmentarische *Cronica Romanorum*, über die Frage der Bildung nicht weiter Aufschluß, da sie zum großen Teil aus wörtlichen Exzerpten bestehen und die Literaturkenntnis Johanns gegenüber dem *Liber* nur gering erweitern⁸.

Es verwundert daher nicht, daß in der Forschung seit Fournier immer wieder die „gründliche literarische Bildung“, das „äußerst beträchtliche Rüstzeug allgemeiner Bildung“ (Lorenz), die „ausgezeichnete Schulbildung“ (Schneider) und die „große Belesenheit“ (Lhotsky) hervorgehoben wurden, daß aber dieses Urteil stets mit dem Vorbehalt versehen wurde, eine Benützung von Florilegien könne nicht ausgeschlossen werden⁹. Zuletzt hat Alphons Lhotsky in seiner Einleitung zur Edition der *Cronica Romanorum* gewissermaßen ex negativo festgehalten, daß man Johann, da seine Kenntnis der antiken Literatur

SCHWINGES (1995) S. 175-205, hier S. 178; Fritz Peter KNAPP, *Die Literatur des Spätmittelalters in den Ländern Österreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol von 1273-1439*, 1: *Die Literatur in der Zeit der frühen Habsburger bis zum Tod Albrechts II. 1358* (*Geschichte der Literatur in Österreich* 2/1, 2000) S. 395. Zu Engelberts Studiengang vgl. Karl UBL, *Engelbert von Admont. Ein Gelehrter im Spannungsfeld von Aristotelismus und christlicher Überlieferung* (MIÖG Erg.-Bd. 37, 2000) S. 12-15.

8) Johann von Viktring, *Cronica Romanorum*, ed. Alphons LHOTSKY (Buchreihe des Landesmuseums für Kärnten 5, 1960). Die *Historia foundationis* wurde ediert von August FOURNIER, *Abt Johann von Viktring und sein Liber certarum historiarum. Ein Beitrag zur Quellenkunde deutscher Geschichte* (1875) S. 136-154; Teile davon kritisch herausgegeben in: *Monumenta historica ducatus Carinthiae* 3: *Die Kärntner Geschichtsquellen 811-1202*, ed. August von JAKSCH (1904) Nr. 749 S. 289-295, Nr. 776 S. 305 f., Nr. 839 S. 326 f., Nr. 863 S. 337.

9) FOURNIER, *Abt Johann* (wie Anm. 8) S. 57; Ottokar LORENZ, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts* (2¹⁸⁷⁶⁻⁷⁷) S. 212; SCHNEIDER, *Studien I* (wie Anm. 5) S. 164; Alphons LHOTSKY, *Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs* (MIÖG Erg.-Bd. 19, 1963) S. 297.